



Solo
MUSICA



KIND OF CLASSIC

NUNO CÔRTE-REAL CONDUCTOR/COMPOSER

CONCERTOS FOR TUBA, CELLO AND PIANO

ORQUESTA SINFÓNICA DE CASTILLA Y LEÓN

- | | | |
|----|---|-------------|
| 01 | Kind of Concerto op. 65 (for tuba and orchestra)
Ritornello's groove | 9:54 |
| 02 | Kind of Concerto op. 65 (for tuba and orchestra)
Lydian phantasy | 9:08 |
| 03 | Kind of Concerto op. 65 (for tuba and orchestra)
To Miles | 8:29 |
| 04 | Luar Galego op. 23 (for cello and string orchestra) | 14:46 |
| 05 | Elegia op. 33 B (for piano and orchestra) | 16:59 |
| | | Total 59:19 |

NUNO CÔRTE-REAL CONDUCTOR & COMPOSER
ORQUESTA SINFÓNICA DE CASTILLA Y LEÓN ORCHESTRA
JOSÉ REDONDO TUBA
NADÈGE ROCHAT CELLO
RAÚL DA COSTA PIANO

SPECIAL THANKS TO ANA PROENÇA, JESÚS HERRERA, JUAN AGUIRRE
AND BRUNA MOREIRA

KIND OF CLASSIC

Wer sich heute, im Jahr 2024, zu *klassischer* Musik (gehaltvoll) äußern will, muss den überkommenen Gebrauch einer Terminologie hinterfragen, die die Vielschichtigkeit des Themas nicht mehr in Gänze abdeckt. Was macht eine *klassische* Komposition aus? Werden die Grenzen zwischen *klassischer* und *populärer* Musik aufgehoben oder sind sie neu zu ziehen? Sind dies überhaupt die einzigen Grenzen in der Musik? Was ist mit Genres oder Ideologemen?

Die Bezeichnung *klassisch* impliziert ein vordefiniertes Format sowie die mögliche Einordnung in einen Kanon, den es aufrechtzuerhalten gilt. Aber ist es sinnvoll, sich an einem solchen Kanon auszurichten? Widersetzt man sich damit etwa einer vermeintlich totalitären *Pop-Kultur* mit ihrem Einheitsound für alle?

Bis vor wenigen Jahren bestand der Kanon (und besteht in einschlägigen Kreisen immer noch) aus dem, was Susan McClary das modernistische Ethos von KomponistInnen nennt, das *Geheimnisvolle des Schwierigen*, eine *reductio ad absurdum* der aus dem 19. Jahrhundert stammenden Vorstellung, Musik habe „autonom und isoliert von lebensweltlichen Einflüssen“ zu sein, das Ergebnis eines vorherbestimmten Prozesses, die Verwirklichung einer utopischen oder mathematischen Idee. Geringgeschätzt wurden von dieser Vorstellung angeblich unzeitgemäße Musikformen, der Ausdruck von Gefühlen, kulturelle Erinnerung, Popularität und kommerzielle Verwertbarkeit. In Zeiten der Demokratie und der vermeintlich kreativen Freiheit distanzieren sich die Verfechter des Ethos der Moderne entschieden von allen abweichenden KomponistInnen, insbesondere solchen mit akademischem Hintergrund.

In den letzten Dekaden des 20. Jahrhunderts kam ein anderer archetypische Modus auf, ein *klassischer Musikkanon*, der sich weniger auf eine Methode konzentrierte und vielmehr eine taktile Unmittelbarkeit in den Fokus nahm, eine „offen sinnliche Sprache“, um McClary zu zitieren. Fragen nach der Identität, was und wen klassische Musik heute repräsentiert, rückten in den Vordergrund, und das Aufkommen von Subkulturen als dominierendes Musikgenre, unterstützt von technischen Entwicklungen, erweiterte ihren Einfluss. Postmoderne Trends in all ihren bruchstückhaften und mehrdimensionalen Aspekten führten zu einer allmählichen Rückkehr tonaler Kompositionen und einer Wiederentdeckung wirkungsvoller musikalischer Ausdrucksmöglichkeiten, die wieder ein breiteres Publikum anzusprechen versuchten. In Abwandlung eines Zitats von John Steinbeck (1902-1968) liegt die klassische Musik seit Jahrhunderten im Sterben, „*war aber nie unterzukriegen*“.

Kind of classic passt also perfekt als Titel zur vorliegenden CD, der allerersten Einspielung von Nuno Côrte-Reals (geb. 1971) **Konzert für Tuba op. 65** sowie den beiden konzertanten Stücken **Luar Galego op. 23** für Cello und Streicher und **Elegia op. 33 B** für Klavier und Orchester. Schwer zu sagen, was klassisch ist und was nicht. Das Gleiche gilt für die Bezeichnung *concerto*. Schon die Herkunft des Wortes ist umstritten: Leitet es sich aus dem lateinischen Verb *concertare* - „wetteifern“ - ab oder von *conserere* - „zusammenfügen“? Concertante Musik kann all dies sein, eine *kind of classic* und eine *kind of concerto*. Es ist nicht bloß ein Wortspiel, sondern entspricht einer vom Komponisten tief empfundenen Würdigung des legendären Albums *Kind of Blue* (1959) von Miles Davis (1926-1991).

Côrte-Real ist einer der heute hoch angesehenen portugiesischen *klassischen* Komponisten, bekannt für seine rhythmisch-melodisch-harmonischen Patterns, die manchmal an

die lichte minimalistische Musik von John Adams erinnern, ohne auf das Primat der Melodie (oder zumindest melodischer Muster) als leitende Kraft des musikalischen Narrativs zu verzichten. Dabei lässt er eine kaleidoskopische Vielfalt von Referenzen anklingen und markiert auf synästhetische Weise Abschnitte seiner Partituren mit unterschiedlichen Farben. Charakteristisch für Côrte-Reals Musik wie auch für seine Persönlichkeit sind seine Ironie und Theatralik, mit denen er die Ungewissheiten der modernen Welt und die Abwesenheit hinterfragt, die der abrupte Einschnitt des Todes hervorruft.

Kind of Concerto op. 65 wurde 2019 geschrieben, im Auftrag der Orquesta Sinfónica de Castilla y León (der das Werk auch gewidmet ist), die damit den 50. Geburtstag ihres Tubisten Jose M. Redondo (geb. 1969) feierte. Die Premiere musste aufgrund der Corona Pandemie auf den 22. Februar 2022 verschoben werden; sie fand im Centro Cultural Miguel Delibes in Valladolid statt, mit Redondo als Solist und unter der Leitung von Jaime Martin (geb. 1965). Côrte-Real widerlegt mit diesem Stück die Vorstellung von der Tuba als einem begrenzten Instrument und nutzt, wie zu hören ist, ihre enormen technischen Möglichkeiten als ein bewegliches, virtuosos und ausdrucksstarkes Instrument mit großem Tonumfang, insbesondere im Fall einer Tuba in F, für die das Konzert geschrieben wurde. Der 1. Satz – *Ritornello groove's* – ist eine ironische Anspielung auf das Ritornell als unverzichtbares Merkmal eines Barockkonzertes und auf groove im Sinne eines treibenden Rhythmus, wie er für viele Musikgenres typisch ist. In Anlehnung an George Russells (1923-2009) musiktheoretische Abhandlung *Lydian Chromatic Concept of Tonal Organization* (1953) basiert dieser Satz auf einem Akkord aus vielen Dreiklängen. Der 2. Satz ist „in liebender

Erinnerung“ Helena Pimentel (gest. 2019) zugeeignet, Côrte-Reals ehemaliger Lehrerin und über die letzten Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts die Doyenne der portugiesischen Musikausbildung. In schwermütiger Heiterkeit und mit einer sowohl empfindsamen als auch beunruhigenden elegischen Liedhaftigkeit wechseln Flöte und Tuba einander ab. Der 3. Satz – *To Miles* [Davis] – ist ein Füllhorn an expressiven, jazzigen Bildern und Klangevokationen.

Das 2017 komponierte Concertante **Luar Galego** [Galiciens Mondlicht] op. 23 hat eine literarische Vorlage: José Régios (1901-1969) Gedicht „Adeus“ aus dem Buch *As Encruzilhadas de Deus* [Gottes Kreuzwege] von 1936, ein langsam voranschreitendes, kummervolles Gedicht, das immer wieder schmerzhaft dazu auffordert: „Geht weg!“ - Mann und Frau, nicht vis-a-vis, nicht Hand in Hand, sondern Rücken an Rücken - ins *Ungewisse, Abstrakte, Angstvolle*. Côrte-Real, der familiäre Beziehungen nach Galicien unterhält, folgt Regios Pathos, insbesondere mit scharfen Akkorden, die den Imperativ „Geht weg!“ nachempfinden. Wie in einem Nocturne, aber zudem in dramatischem Gestus schwingt das Cello wie eine sanfte Brise und ruft gezupfte Gitarrenklänge voller Schwermut hervor. Die Premiere von Luar Galego fand am 21. Nov. 2017 im Exposed-Art Center (Moskau) statt, mit Isabel Vaz (geb. 1986) als Solistin und dem Russischen Streichorchester unter der Leitung von Misha Rachlevsky (geb. 1986).

Elegia [Elegie] ist allen *Kriegsopfern* gewidmet. Die ursprüngliche Version, op. 33 A für Klavier und Kammerorchester, wurde 2007 vom OrchstrUtopica sowie dem Lissaboner Centro Cultural de Belém in Auftrag gegeben, wo sie am 22. Mai 2008 mit Elsa Silva als Solistin und dem OrchestrUtopica unter der Leitung von Cesário Costa (geb. 1970) uraufgeführt wurde. Die sinfonische Version, op. 33 B, 2019 verfasst, hatte ihre Premiere am 24. Oktober 2019

im Auditório Príncipe Felipe, Oviedo, mit António Rosado (geb. 1963) und dem Orquesta Sinfónica del Principado de Asturias mit dem Komponisten am Pult.

Formlos, obwohl die Sonatenform unterschwellig wahrzunehmen ist, spielt *Elegia* mit stark kontrastierendem Material, mit zwei deutlich voneinander abgesetzten Stimmungswerten, einem bittersüßen lyrischen Thema, fast einem Wiegenlied auf der einen und gewaltsamen Gesten mit obsessiven, fremdartigen Rhythmen auf der anderen Seite. Der 1. Satz, wunderbar verwoben in düsteren Klängen, geht durch ein sehr langsames, aber stetiges Crescendo und gipfelt in steinernen Akkorden. Im 2. Satz folgen auf eine transparente Klanglandschaft urplötzlich unzusammenhängende Cluster und rhythmische Muster. Eine Reprise mit lyrischem Ambiente endet mit einem aufsteigenden atmosphärischen Arpeggio in offener Form. Der virtuose Pianopart ist in absoluter Kontrolle über Dynamik und Klangfülle, einer poetischen Stimme näher als einer Solistenrolle.

Wie in den anderen Werken, die auf dieser CD zu hören sind, entsteht die harmonische Einheit aus intervallischen Ableitungen eines Ausgangsakkords in struktureller Funktion mit der kombinierten Verwendung von Konsonanzen und Dissonanzen als Elemente einer expressiven Absicht, insbesondere in Form von Clustern, die in der Musik von Côrte-Real leitmotivischen Charakter haben.

.JOSÉ BRUTO DA COSTA



NUNO CÔRTE-REAL Komponist, Dirigent und Kurator

Nuno Côrte-Real ist einer der führenden Vertreter der klassischen Musik Portugals und blickt als Komponist, Dirigent und Kurator inzwischen auf eine 20-jährige Karriere zurück. Sein Liederzyklus „Agora Muda Tudo“ (Jetzt ändert sich alles) und die Oper „Canção do Bandido“ (Lied des Banditen) wurden 2018 bzw. 2019 von der portugiesischen Autorengesellschaft als die besten klassischen Musikwerke des jeweiligen Jahres ausgezeichnet. Seine CD „Tremor“ (Ars Produktion 2021) wurde in fünf Kategorien für die Opus Klassik Awards nominiert. Seine Diskografie umfasst national und international, in unterschiedlichen Musiksparten und von namhaften Labels herausgegebene Alben, darunter „Agora Muda Tudo“ (Odradek 2019), „Time Stands Still“ (Artway Records 2020), „Hukvaldy Cycle“ (Naxos 2021) und „Rock Symphonies“ (Solo Musica 2023). 2022 wurde sein Soundtrack für den Film „Terra Nova“ (Regie:

Artur Ribeiro) für den portugiesischen Filmpreis „Sophia“ nominiert. In seiner aufsteigenden internationalen Karriere als Dirigent hat Côrte-Real mit zahlreichen Orchestern zusammengearbeitet, u.a. dem Mahler Chamber Orchestra, Orchestra Sinfonica di Milano, Orquestra Sinfónica de Castilla y León, Symphonic Orchestra of the Hungarian State Opera, Orquestra Sinfónica Portuguesa, dazu in zahlreichen Projekten mit dem Ensemble Darcos und mit so großartigen Solisten wie Shlomo Mintz, Ann Peterson, Nicola Ulivieri, Mats Lidström, Anna Quintans, Artur Pizarro, Elisabete Matos, António Rosado und vielen anderen. Nuno Côrte-Real ist Gründer und musikalischer Leiter des Ensemble Darcos und künstlerischer Leiter von Temporada Darcos, einem der bedeutendsten internationalen Festivals für klassische Musik in Portugal. Er war Stipendiat des Nationalen Kulturzentrums und wurde 2003 vom Stadtrat von Torres Vedras mit der Medaille für kulturelle Verdienste ausgezeichnet. Côrte-Real arbeitet regelmäßig mit dem portugiesischen Sinfonieorchester und dem Chor der Nationaloper São Carlos in Lissabon zusammen. www.nunocortereal.com

ORQUESTA SINFÓNICA DE CASTILLA Y LEÓN

Das Orquesta Sinfónica de Castilla y León (OSCyL) ist ein Projekt der Landesregierung von Kastilien-León. Es gab seine erste Aufführung im September 1991 und hat sich seitdem als eines der bedeutendsten sinfonischen Klangkörper in Spanien etabliert. Seit 2007 hat das Orchester seinen festen Sitz im Kulturzentrum Miguel Delibes in Valladolid; von der Spielzeit 2022-23 an ist Thierry Fischer sein musikalischer Leiter. Die Maestros Wassili Petrenko und Elim Chan wirken als Gastdirigenten. Jedes Jahr präsentiert das Orchester abwechslungs-



reiche Residenzprogramme. Max Bragado-Darman, Alejandro Posada, Lionel Bringuier und Andrew Gourlay zählen zu seinen vormaligen Leitern. Das Orchester engagiert sich in ganz Kastilien-León, tritt in allen Provinzen sowie in den renommiertesten Konzertsälen und bei den wichtigsten Festivals Spaniens auf. Weltweit war es bislang in Portugal, Deutschland, der Schweiz, Frankreich, den Niederlanden, Norwegen, Indien, Oman und den Vereinigten Staaten zu Gast, unter anderem in so bedeutenden Häusern wie das Concertgebouw in Amsterdam und die Carnegie Hall in New York. Das OSCyL arbeitet mit vielen der angesehensten Solistinnen und Solisten, Dirigenten und Dirigenten zusammen, hat zahlreiche Kompositionen in Auftrag gegeben, Uraufführungen gefeiert und vernachlässigtes Repertoire wiederentdeckt. Seine Diskografie spiegelt diese Mission wieder; Einspielungen seiner Musik erscheinen bei Labels wie der Deutschen Grammophon, Bis, Naxos, Tritó und Verso. Darüber hinaus bringt es eigene Produktionen heraus.



JOSÉ REDONDO Tuba

Geboren im spanischen Alhama de Granada, studierte José Redondo am Real Conservatorio Superior de Madrid und absolvierte ein Postgraduierten-Studium am Bostoner New England Conservatory (mit einem Fulbright-Stipendium).

Im März 2023 spielte er mit dem OSCyL das Konzert Kind of Concert für Tuba und Orchester unter der Leitung des Komponisten Nuno Côrte-Real ein. In jüngster Zeit spielte Redondo mit der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, dem Orquestra Sinfónica del Estado de Sao Paulo und dem Mahler Chamber Orchestra, u.a. in Städten wie London, Edinburgh, Amsterdam, Antwerpen, Bremen, Köln, Berlin, Luzern, Verona und Grafenegg.

José Redondo hat als Musiker über zwanzig Jahre Erfahrung sowohl in Kammer- wie Orchestermusik und als Lehrer. Als aktiver Interpret, Lehrer und Dozent ist er seit 1991 ständiges Mitglied des OSCyL.

Bis 2023 unterrichtete er Tuba am Conservatorio Superior de Música de Castilla y León. 2017 wurde er von seiner Heimatstadt mit dem Spezialpreis „Alhameño Oriundo“ geehrt.

NADÈGE ROCHAT Cello

Nadège Rochat ist eine wiedererkennbare Stimme unter den jungen CellistInnen ihrer Generation. Ihre Interpretationen bekannter Cello-Meisterwerke und ihre Vorliebe für neue Kompositionen hat sie im Laufe der Jahre in ein breites Spektrum von Stilen eintauchen lassen. Sie stellt weniger bekannte Werke der Vergangenheit in ein neues Licht und lässt



sich sowohl von traditioneller Weltmusik als auch deren Interpreten inspirieren.

Zu den Höhepunkten der vergangenen Spielzeiten zählen ihre Debüts im Palau de la Música Catalana, dem Auditorio Nacional de Musica und dem Auditorio de Zaragoza. Erfolgreich war auch ihre erste Zusammenarbeit mit dem Orquesta Sinfónica de Castilla y León mit der Aufnahme eines neuen Cellokonzertes des portugiesischen Komponisten Nuno Côrte-Real.

Nadège Rochat war unter anderem zu Gast in der Tonhalle Zürich, im Wiener Musikverein, im Konzerthaus Berlin, in der Carnegie Hall und im Palau de la Música Catalana und hat mit Orchestern wie dem Royal Scottish National Orchestra, dem BBC Concert Orchestra, der Staatskapelle Weimar, dem Orchestre de la Suisse Romande, den Dortmunder Philharmonikern und vielen anderen zusammengearbeitet.

Im Duo mit dem Gitarristen Rafael Aguirre spielt sie spanisches und lateinamerikanisches Repertoire, was ihre viel beachtete CD „La Vida breve“ bezeugt. 2022 brachten sie das für die beiden von Lorenzo Palomo bearbeitete Doppelkonzert für Cello und Gitarre „Fulgores“ zur Uraufführung.

Ihre von der Kritik hoch gelobte CD „Cello Abbey“ enthält Werke von William Walton und Edward Elgar sowie die erste Einspielung von Ina Boyles nie aufgeführter „Elegy“. Nadège Rochat spielt das Cello „Ex-Vatican“ (1620) von Amati, eine Leihgabe der Accademia di Belle Arti Firenze.



RAÚL DA COSTA piano

Der 1993 geborene Raúl da Costa gastiert regelmäßig als Solist in den renommiertesten Sälen Portugals und bei verschiedenen Festivals in ganz Europa, darunter das Konzerthaus Berlin, der Palau de la Musica Catalana, die Gulbenkian-Stiftung, die Philharmonie Essen, die Liszt-Akademie in Budapest und viele andere. Sein Orchesterdebüt gab er im Alter von 12 Jahren in der Casa da Música, Porto, und ist seitdem als Solist mit zahlreichen Orchestern aufgetreten. Auch die Kammermusik bildet einen Schwerpunkt in Raúl's Karriere, insbesondere die Zusammenarbeit mit Anja Lechner, Daniel Hope, Sergei Nakariakov, Bruno Monsiegeon und Albrecht Mayer. Raúl ist Stipendiat der renommierten Yamaha Music Foundation of Europe, der Yehudi Menuhin Live Music Now Foundation und der Gulbenkian Foundation



in Lissabon. Raúl profitierte von der Arbeit mit namhaften Künstlern wie Maria João Pires, Daniel Barenboim, Ferenc Rados, Dmitri Bashkirov und anderen. Raúl studierte an der Hochschule für Musik, Medien und Theater in Hannover, wo er in der Klasse des renommierten Professors Karl-Heinz Kämmerling und Prof. Bernd Goetzke war und auch zum Lehrkörper gehörte. Sein Postgraduiertenstudium absolvierte er bei Prof. Kirill Gerstein an der Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin. Raúl wurde 2018 zum künstlerischen Leiter des Internationalen Musikfestivals Póvoa de Varzim ernannt.

KIND OF CLASSIC

Discussing *Classic Music* in 2024 is a game of answering old questions, still anchored in terminology that no longer encompasses the multidimensional nature of the topic. What is a classic composition? Erasing or redrawing the boundary between the *classical* and the *popular*? But are these the only borders in Music? What about genres or ideologies?

Calling it *classic* implies a predefined framework, a *canon* to uphold. Is it good to have a canon? Is it working against what seems like a totalitarian *popular* culture that dictates a uniform set of sounds for all?

Until recent years, the canon was (and still is in some strongholds), what Susan McClary calls the modernist *ethos* of the composers, the *mystique of difficulty*, a *reductio ad absurdum* of the XIX's century notion that music "ought to be an autonomous activity, insulated from the contamination of the outside social world", the outcome of a preordained process, the working out of a utopian or a mathematical idea. A *classic* musical *canon* that disdained musical forms as something from an outdated past, direct emotional expression, cultural memory, popularity and commercial values. A *canon* that, in the era of Democracy and supposed creative freedom, crushed all deviant composers, especially in the academic context, fierce in the defence of the modernist *ethos*.

The last decades of the XX century saw the arrival of a different archetypal, a *classic* musical canon less concerned with a method, and more focused on a tactile immediacy, an "openly sensuous language", in McClary's words. Questions of identity, what and whom *classical* music represents today were mesmerizing and the emergence of subcultures as

the dominant music genre, supported by improving technological developments, amplified their impact. Postmodern trends, in all their fragmentary and multi-dimensional aspects, saw the gradual return of tonality-based compositions as a powerful way to reinvent musical expression and get closer to an audience that, for a moment, seemed to be scarce. Paraphrasing John Steinbeck (1902-1968), classic music has been dying for centuries “*but has never succumbed*”.

It seems now clear that a *kind of classic* perfectly fits this CD, which brings the **world première recording** of Nuno Côrte-Real's (b.1971) **concert for tuba op. 65**, and two concertante pieces, **Luar Galego op. 23**, for cello and strings, and **Elegia op. 33 B**, for piano and orchestra. It's quite challenging to say what is *classic* and what isn't. The same must be said about a *concerto*. The origin of the term has always raised debate, from the Latin verb *concertatum*, “to fight” / “to compete”, or from *consertum*, “to intertwine” / “tie up”? A clash between two instrumental entities, distinct in both number and sound or the highlighting nature of a dialogue? *Concertante* music can be all of this, a *kind of classic and a kind of concerto*, not merely a game of words but the composer's heartfelt tribute to the legendary album *Kind of Blue* (1959) by Miles Davis (1926-1991).

Côrte-Real is one of the most highly regarded present-day Portuguese classic composers. Kaleidoscopic in the multitude of references summoned, as well as synesthetic demeanour, painting sections of the manuscript scores in a variety of colours, Côrte-Real is known for his rhythmic-melodic-harmonic patterns, which occasionally can remind you of the brightness of John Adams's minimalist music, without relinquishing the primacy of melody (or, at least, melodic patterns) as the guiding force of the musical narrative. As

a distinctive trait of the composer's personality, Côrte-Real is unapologetically ironic and dramatic, scrutinizing the uncertainties of the modern world and the absence thrown up by the abrupt cut that death brings.

***Kind of Concerto* op.65** was written in 2019, on a commission by the Orquesta Sinfónica de Castilla y León (to whom the work is dedicated), to highlight their tuba player's 50th anniversary, Jose M. Redondo (b.1969). The *première* had to be postponed due to the Coronavirus Pandemic until 22 February 2022, with Redondo as a soloist and the orchestra conducted by Jaime Martín (b.1965), in Centro Cultural Miguel Delibes, Valladolid.

Demystifying the idea of a limited instrument, Côrte-Real explores the tuba's tremendous technical possibilities, as it can be heard, a very agile, virtuoso and expressive instrument, with a huge tonal range, specially the tuba in F, for which the concerto was written. The



1st movement, *Ritornello groove's*, an ironic allusion to the *ritornello* as the unavoidable feature of the baroque concerto and *groove* as a propulsive rhythm pattern from many genres of music, is based on a chord of multiple triads, following George Russell's (1923-2009) jazz music theory book *Lydian Chromatic Concept of Tonal Organization* (1953). The 2nd movement is *in loving memory of Helena Pimentel* (d. 2019), former Côte-Real Music teacher and a key figure of Portuguese musical education in the last decades of the XX century. A mournful serenity flows from the flute to the tuba, in a sweet and distressing elegiac songfulness. The 3rd movement, *To Miles* [Davis], is a plethora of expressive and jazzy images and sound evocations.

Composed in 2017, the concertante *Luar Galego* [Galicia's Moonlight] op. 23 has a literary background, José Régio's (1901-1969) poem *Adeus*, from the book *As Encruzilhadas de Deus* [God's Crossroads] (1936). A lingering aggrieved poem, with the systematic repetition of the painful imperative, *go away*, man and woman, not face to face, not side by side, but back to back, goes towards the *uncertain*, the *abstract*, the *fearful*. Côte-Real, who has family ties to Galicia, followed Regio's pathos, notably with the sharp chords that emulate the imperative *go away*. More than a *nocturne*, with an emotional *tonus dramaticus*, the cello flows as a gentle breeze, invoking the mournful pluck of the guitar. The première of *Luar Galego* op. 23 took place at Exposed – Art Center, Moscow, on 21 November 2017, with Isabel Vaz (b.1986) and the Russian String Orchestra, conducted by Misha Rachlevsky (b.1946).

Elegia [Elegy] is dedicated to victims *of the War*. The original version, op. 33 A, for piano and chamber orchestra, was written in 2008, on a 2007 joint commission by the OrcestrUtopica and Centro Cultural de Belém, Lisboa, where it was given the première, on

22 May 2008, with Elsa Silva and the OrcestrUtopica, conducted by Cesário Costa (b.1970). The symphonic version, op. 33 B, written in 2019, was premièred at Auditório Príncipe Felipe, Oviedo, on 24 October 2019, by António Rosado (b.1963) and the Orquesta Sinfónica del Principado de Asturias, conducted by the composer.

Formless, although sonata form is perceived as an unseen structure, *Elegy* plays with two ambivalent types of musical materials, with two distinct atmospheres, a bittersweet lyrical theme, almost a *lullaby*, and violent gestures, with obsessive and strange rhythms. The 1st movement, beautifully woven in a gloomy tone, goes for a very slow but sustained crescendo ending with stony chords. In the 2nd moment, the diaphanous sonorous landscape rapidly changes for disconnected clusters and rhythmic patterns. A recapitulation emerges, with the lyric ambience ending in an ascending atmosphere arpeggio, in an open form. The virtuosic *concertante* of the piano is laid in absolute control of the dynamics and sonority, closer to a poetic voice rather than a soloist role.

As in the other works recorded on this CD, harmonic unity is achieved through intervallic derivation from an original chord that assumes a structural function, as the combined use of consonance and dissonance acts as an element of expressive intention, especially what can be seen as clusters, truly leitmotifs in Côte-Real music.

JOSÉ BRUTO DA COSTA

NUNO CÔRTE-REAL Composer, conductor and curator

With a career spanning over twenty years between composition, conducting and artistic curating, Nuno Côrte-Real (b. 1971) is one of the leading musicians of Portuguese classical music. Côrte-Real has won, consecutively, the prize for Best Classical Music Work of the Portuguese Society of Authors, in 2018 and 2019, with the song cycle “Agora Muda Tudo” (Now Everything Changes) and the chamber opera “Canção do Bandido” (Bandit Song) respectively. His CD, “Tremor” (Ars Produktion 2021), was nominated in five categories at the Opus Klassik Awards. His discography includes albums edited nationally and internationally in various musical genres and several renowned labels, such as “Agora Muda Tudo” (Odradek 2019), “Time Stands Still” (Artway Records 2020), “Hukvaldy Cycle” (Naxos 2021), and “Rock Symphonies” (Solo Musica 2023). In 2022, his original soundtrack for the film “Terra Nova” (directed by Artur Ribeiro) was nominated for the Portuguese Cinema Prizes “Sophia”. In an ascending international career as a conductor, Nuno Côrte-Real has worked with the Mahler Chamber Orchestra, Orchestra Sinfonica di Milano, Orquesta Sinfonica de Castilla y León, Symphonic Orchestra of the Hungarian State Opera, Orquesta Sinfónica Portuguesa, among many others, besides numerous projects with Ensemble Darcos. Additionally, he has worked with internationally renowned soloists such as Shlomo Mintz, Ann Peterson, Nicola Ulivieri, Mats Lidström, Ana Quintans, Artur Pizarro, Elisabete Matos, António Rosado, among many others. Nuno Côrte-Real is the founder and musical director of Ensemble Darcos, and the artistic director of Temporada Darcos, one of the most prestigious Portuguese international festivals of classical music. He was a scholarship holder of the National Center of Culture, and in 2003 was awarded the Medal of Cultural Merit of Torres Vedras City Council. Côrte-Re-

al works regularly with the Portuguese Symphonic Orchestra and the Choir of São Carlos National Opera Theatre, in Lisbon.

www.nunocortereal.com

ORQUESTA SINFÓNICA DE CASTILLA Y LEÓN

The Orquesta Sinfónica de Castilla y León (OSCyL) is a project of the regional government of Castill y León. It gave its first performance in September 1991 and has since positioned itself as one of the most prestigious symphonic institutions in the Spanish national scene. Since 2007, it has been based at the Miguel Delibes Cultural Centre in Valladolid, and as of the 2022-23 season, Thierry Fischer is its Music Director. Maestros Vasily Petrenko and Elim Chan are Conductors-in-Association, and the orchestra annually presents artistic residencies with eclectic profiles. Max Bragado-Darman, Alejandro Posada, Lionel Bringuier, and Andrew Gourlay were previously Music Directors. With a strong commitment to the entire territory of Castilla y León, the orchestra regularly performs in each of its provinces, as well as in



the main concert halls and festivals in Spain. Internationally, it has performed in Portugal, Germany, Switzerland, France, the Netherlands, Norway, India, Oman, and the United States, including venues such as the Concertgebouw in Amsterdam and Carnegie Hall in New York. OSCyL collaborates with many of the most renowned soloists and conductors today and has commissioned numerous works, performed premieres, and rediscovered neglected repertoire. Its discography reflects this mission, including releases with labels such as Deutsche Grammophon, Bis, Naxos, Tritó, and Verso, in addition to its own productions.



JOSÉ REDONDO tuba

Born in Alhama de Granada, Spain, José Redondo did his superior studies in Real Conservatorio Superior de Madrid and postgraduate in New England Conservatory, Boston [with Fulbright scholarship].

In March 2023, with OSCyL and directed by the composer himself, he recorded the Concerto Kind of Concerto for tuba and orchestra by Nuno Côrte-Real. Recently, he collaborated with Deutsche Kammerphilharmonie Bremen, Orquesta Sinfónica del Estado de Sao Paulo and Mahler Chamber Orchestra in places like, among others, London, Edinburgh,

Amsterdam, Antwerp, Bremen, Cologne, Berlin, Lucerne, Verona and Grafenegg.

José Redondo is a musician with more than 20 years of experience both in chamber music, orchestra and teaching. Active interpreter and invited teacher and also lecturer, he has been a permanent member of OSCyL since 1991.

Until 2023 he was teacher of Tuba in Conservatorio Superior de Música de Castilla y León.

In 2017 he received the “Alhameño Oriundo”, a special prize from his hometown.

NADÈGE ROCHAT cello

Nadège Rochat is a distinguished voice among the young cellists of her generation.

Her approach to performing well-known cello masterpieces combined with her appeal towards new compositions has immersed her in a wide range of styles over the years. She both sheds light on lesser known past works and is inspired by traditional world music and its interpreters.

Highlights of last seasons included her debut in the Palau de la Música Catalana, the Auditorio Nacional de Musica and the Auditorio de Zaragoza. She also had a successful debut collaboration with the Orquesta Sinfónica de Castilla y León, recording a new cello concerto by the Portuguese composer Nuno Corte-Real.

Nadège Rochat has performed in the Tonhalle Zürich, Vienna's Musikverein, Konzerthaus Berlin, Carnegie Hall, Palau de la Musica Catalana, amongst others, and has worked with orchestras such as the Royal Scottish National Orchestra, the BBC Concert Orchestra, the

Staatskapelle Weimar, the Orchestre de la Suisse Romande, the Dortmunder Philharmoniker and many more.

In duo with Spanish guitarist Rafael Aguirre, Roachat performs Spanish and Latin-American repertoire which is documented on their well received CD, “La Vida breve”. In 2022, they premiered the double concerto for cello and guitar “Fulgores,” which was re-written for them by Lorenzo Palomo.

Her critically acclaimed “Cello Abbey” includes the cello concertos of William Walton and Edward Elgar, as well as the first performance of Ina Boyle’s never performed “Elegy.”

She plays a cello by Amati « Ex-Vatican » (1620) on loan from the Accademia in Florence.

RAÚL DA COSTA piano

Born in 1993, Raúl da Costa is a regular guest soloist in the most prestigious halls in Portugal and in various halls Festivals throughout Europe, including the Konzerthaus Berlin, Palau de la Musica Catalana, Gulbenkian Foundation, Essen Philharmonie, Liszt Academy in Budapest, among many others. He made his orchestral debut at the age of 12 in Casa da Música, Porto, and has since performed as soloist with numerous orchestras. Chamber music has also represented a main point in Raúl’s career, especially the collaborations with Anja Lechner, Daniel Hope, Sergei Nakariakov, Bruno Monsaingeon and Albrecht Mayer. Raúl is a scholar of the renowned Yamaha Music Foundation of Europe, the Yehudi Menuhin Live Music Now Foundation, and of the Gulbenkian Foundation in Lisbon. Raúl profited of the

work with distinguished artists such as Maria João Pires, Daniel Barenboim, Ferenc Rados, Dmitri Bashkirov, amongst others. Raul studied in the Hochschule für Musik, Medien und Drama in Hannover, where he was part of the class of the renowned Professor Karl-Heinz Kämmerling and Prof. Bernd Goetzke, and was also a part of the teaching faculty. He finished his post-graduate studies with Prof. Kirill Gerstein in the Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin. Raúl was appointed in 2018 Artistic Director of the Póvoa de Varzim International Music Festival.

DANKE /
THANK YOU:



Produced by Nuno Côrte-Real · Solo Music Executive Producer: Hubert Haas · Recorded at Centro Cultural Miguel Delibes, Valladolid (Spain) 17-20 April 2023 · Recording Producer: Wolfgang Schiefermair / Teldex Studios
Recording engineer: Benedikt Schröder / Teldex Studios · Master CD: Christoph Stickel / CS Mastering Vienna
Music publisher: AVA Editions · Photos: Jorge Carmona · Booklet text: José Bruto da Costa · German translation:
Michael Windgassen für JMB Translations, Berlin · Artwork: cc.construct, Barbara Huber



Solo
MUSICA

©+© 2024 Solo Musica GmbH
Agnes-Bernauer-Str. 181
80687 München
www.solo-musica.de
SM471